



«Bauen in St. Gallen: Mit Bulldozern und Pinseln»

Marcus D. Waltenberg, Gründer des «Büro vernünftiger Marktplatz St. Gallen» und der Facebook Gruppe «Calatrava-Halle St. Gallen muss bleiben & mehr Bäume auf den Marktplatz» im Gespräch mit David Nägeli (news.ch) am 14. April 2011.

Das „Komitee vernünftiger Marktplatz St. Gallen“ betitelt die Kombination der beiden Vorhaben als „Mogelpackung“ und stellt sich somit jeglichen Stadtparteien, sowie Stadtrat und -parlament in den Weg.

Herr Waltenberg, Sie betiteln die Abstimmungsvorlage „Neugestaltung von Bohl, Marktplatz und Blumenmarkt“ als „Mogelpackung“. Wieso?

Waltenberg: Im Dezember 2008 wurde uns von der Baukommission und von den St. Galler Stadträten - anlässlich der Projektvorstellung - mitgeteilt, dass eine Sanierung der drei Plätze Blumenmarkt, Marktplatz und Bohl nur finanzierbar ist, wenn die Parkgarage Marktplatz / Schibenertor gebaut wird. Die beiden Projekte werden somit als untrennbar verkauft.

Das sehe ich grundsätzlich anders: Wir sprechen hier von zwei verschiedenen Anliegen, über die wir nun nicht getrennt abstimmen können. Dies haben wir der FDP und der CVP, Baukommission, dem Stadtrat und notabene dem Parlament zu verdanken.

1. Die Parkgarage Marktplatz / Schibenertor wird auf öffentlichem Grund und Boden gebaut. Hier stehen finanzielle, wirtschaftliche und private Interessen im Vordergrund.

Budgetierte Investition: 30 Millionen Franken

2. Und die längst überfällige Sanierung der drei Plätze Blumenmarkt, Marktplatz und Bohl, sprich unserem Treffpunkt im Herzen der Stadt.

Budgetierte Investition: 40 Millionen Franken

Die Politische und Bürgerliche Establishment hat erkannt, dass der Neubau der Parkgarage als Einzelprojekt vor dem Volk kaum eine Chance hat. Nun werden die Parteien und Verbände mit der Neugestaltung geködert und durch die Verkehrsbefreiung der Altstadt auf 15 Jahre ruhig gestellt. Die CityParking SG AG erhält obendrauf noch 2 Millionen Steuergelder. Im Herbst 2010 spricht die Baukommission erstmals über die Kosten: Es werden 40 Millionen Steuergelder budgetiert, nachdem Jahrzehnte lang kaum ein Franken für die Sanierung der drei Plätze aufgebracht werden konnte.

Unter diesen Voraussetzungen dürfen die St. Galler Steuerzahler(innen) verlangen, dass der Neubau der Parkgarage und die Sanierung der Plätze Blumenmarkt, Marktplatz und Bohl als getrennte Vorlagen zur Abstimmung kommen.

Betrachten sie die Neugestaltung des Marktplatzes als nötig?

MDW: Der Marktplatz braucht Veränderungen, aber nicht in dieser Form. Ich werde den Verdacht nicht los, dass die Stadtverwaltung den Marktplatz bewusst 15 Jahre lang verlottern liess, um nun radikal aufzuräumen. Seit 2008 setze ich mich für den Erhalt der Calatrava-Halle auf dem Bohl und die prächtigen Platanen auf dem Marktplatz ein. Des Weiteren gehört die Baumgruppe am oberen Graben nicht abgeholzt. Die Rondelle war im Verzeichnis schützenswerter Bauten aufgeführt und wurde 2010 kommentarlos aus der Liste entfernt. Ich frage mich ernsthaft, ob der Stadtrat ein Littering-Problem hat? Es scheint mir, dass sämtliche gestalterischen Elemente auf dem Bohl und Marktplatz zu Wegwerfartikel mutieren: Haltbarkeit und Ablaufdatum werden je nach Laune der Verwaltung gesetzt. St. Gallen hat diese Fehler in der Vergangenheit begangen (Hecht- bzw. Neptunbrunnen, Weinfalken, Stadttheater). Wir sollten sorgfältiger mit erhaltenswerten Elementen im Altstadt kern umgehen. Sogar der Abbruch des Waaghaus stand zur Diskussion.

Stadtrat und -parlament betrachten das geplante Parkhaus Schibenertor als zwingend nötig für die Umgestaltung des Marktplatzes. Ist dies Ihrer Meinung nach der Fall? Wie würde man die wegfallenden Parkplätze ansonsten kompensieren?

MDW: Derzeit entstehen 266 Parkplätze unter der Fachhochschule. Die Parkgaragen im Stadtzentrum Brühltor, Burggraben, Oberer und Unterer Graben, Spisertor, Einstein und Manor bieten über 1000 Parkplätze an. Sie sind kaum je ausgelastet. 2004 versprach der Stadtrat in der Vorlage über die Erweiterung der Parkgarage Brühltor, oberirdische Parkplätze in der nördlichen Altstadt aufzuheben. Dieses Versprechen wurde nie eingelöst.

Die Parkplätze auf dem Marktplatz und in der nördlichen Altstadt sind faktisch längst kompensiert, es hängt davon ab wer nachrechnet und wie nachgerechnet wird. Die 106 Parkplätze im Zentrum sind einfach aufzuheben, die Stadt muss es nur wollen und umsetzen. In der Katharinengasse wurden kürzlich Parkplätze ohne grosses Aufsehen aufgehoben. Es geht also.

Würden die Parkplätze direkt in Marktplatznähe nicht für grösseren Zulauf im Stadtzentrum sorgen?

MDW: 140 der Parkplätze in der geplanten Parkgarage sind öffentlich zugänglich. 150 Parkplätze gehören den Investoren. Ich rechne mal nach: $140 + 150 = 290 - 106 = 184$ zusätzliche Parkplätze durch den Garagenneubau bedingt. Nun wird es sehr schwierig: Fahrtenneutralität ... 30 Minuten Parkzeit auf den aufzuhebenden Parkplätzen im Gegensatz zu 184 neuen Parkplätzen. Werden die 184 neu entstehenden Parkplätze künftig 5, 10, 20, 30 Minuten, oder sogar tagesweise benutzt? Ohne die Mieter und deren Bedürfnisse zu kennen, schwer abzuschätzen. Ein Beispiel: Arztpraxis X mietet 3 Parkplätze bei der CityParking SG AG, 1 Parkplatz für sich und 2 für Kunden. Diese Kundenparkplätze erzeugen wie viele Fahrten in die Parkgarage? Die Parkgarage bringt mehr Verkehr ins Zentrum, die Attraktivität der Innenstadt hängt nicht nur mit mehr Verkehr zusammen, sondern vor allem was die Innenstadt zu bieten hat.

In diversen Geschäften (Papeterie Schiff, diversen Bäckereien, ...) um den Marktplatz herum sieht man diverses Werbematerial der Befürworter und ebenso ist die Pro-Seite in einem der grünen Häuschen am Marktplatz vertreten - sie hingegen müssen sich via „Demonstration“ an die Bevölkerung wenden. Wie ist die Finanzierung der Kampagnen gestaltet?

MDW: Durch private Spenden seit Beginn März auf dem Marktplatz und den Verkauf von „Marktplätzli“ an unserem Markt- und Informations-Leiterwagen. Wir haben so die notwendigen 10'500 Franken für den Druck unserer Abstimmungsbroschüre finanziert, welche ab heute per Post an 44'000 St. Galler Haushalte verteilt wird. In diesem Betrag inbegriffen ist der Postversand, das Material für den Leiterwagen-Umbau und die anfallenden Demonstrationsgebühren. Ich weiss, die Stadt ist derzeit sehr gelb: Es steht sehr viel Geld auf dem Spiel, die Befürworter lassen sich das auch einige 100'000 Franken Werbung kosten. Wir stehen als Bürgerinitiative ohne Partei im Rücken – jeden Mittwoch und Samstag - auf dem Marktplatz. Blick am Abend betitelte es sehr treffend: David gegen Goliath!

Die Kosten der Neugestaltung, die von der Stadt zu tragen sind, belaufen sich auf knapp 36 Millionen Franken. Sind diese Kosten angemessen und vermag man sie zu bezahlen?

MDW: Die Stadtkasse wird bald leer sein:

160 Millionen Franken - Geothermie-Projekt

90 Millionen Franken – Bahnhofplatz

36 Millionen Franken – Marktplatz

286 Millionen gesamthaft. In diesem Betrag sind die zu erwartenden Korrekturen und

Budgetüberschreitungen bis teilweise 20 % der Projektkosten nicht gerechnet. Wir erhalten weniger Geld vom Kanton, weniger Geld vom Bund. Eine Steuersatzerhöhung ist zu erwarten.

Im Verwaltungsrat der Cityparking AG, die für den Bau des neuen Parkhauses verantwortlich wäre, sitzen die beiden Stadträte Elisabeth Beéry Siegwart und Nino Cozzio. Ausserdem ist die Stadt St. Gallen mit über 40% an der CityParking SG AG beteiligt - die Stadt fungiert also als Bauherrin und Bewilligungsbehörde. Sehen Sie hierbei ein Problem?

MDW: Ja, ganz klar. Ich sehe hier einen Interessenkonflikt erster Güte. Es geht ja noch weiter, das Preisgericht (Wettbewerbsjury) liest sich wie das „Who is Who des St. Galler Polit- und Wirtschafts-Trüppli“: Elisabeth Beéry, Nino Cozzio, Kurt Weigelt, Elmar M. Jud ... soll ich noch mehr aufzählen? Kein Wunder haben wir nun diese Vorlage auf dem Tisch: Die Autolobby war federführend bei der Beurteilung der eingereichten Projekte.

Pikantes Detail: Am 14. Januar 2009 wurde das Projekt von Armin Benz / Martin Engeler, St. Gallen – trotz Hinwegsetzen über die Wettbewerbsbedingungen (Ankauf) - zum Sieger benannt. Den zwei Architekten verdanken wir nun die äusserst fragwürdige Haltestellenverschiebung vom Bohl auf den Marktplatz.

Das Parkhaus wird des Öfteren als „Wermutstropfen“ in der Vorlage beschrieben. Ist es nicht Wert, diesen zu schlucken, um auf viele weitere Jahre an erneuten Kompromissverhandlungen bis zur Umgestaltung des Marktplatzes verzichten zu können?

MDW: Drohungen und „Angst-Macherei“ der Fraktionspräsidenten sind schlechte Berater und Argumente um eine konstruktive Diskussionskultur am Leben zu erhalten.

Gehört der „Calatrava“ zur St. Galler Stadtkultur? Wieso setzen sich offensichtlich (Facebook-Gruppen) so viele Menschen für ihn ein?

MDW: Unter vorgehaltener Hand wird offen über die Calatrava-Halle gesprochen: Sie ist den hiesigen Architekten ein Dorn im Auge. Der Bau des spanischen Stararchitekten hat auf dem Bohl nichts verloren (Retourkutsche).

Über 2500 Personen sind der FB-Gruppe beigetreten, weil die Calatrava-Halle eine Ausstrahlung über die Grenzen der Stadt besitzt. Sie ist ein weithin sichtbares Bekenntnis zum öffentlichen Verkehr und längst von der St. Galler Bevölkerung akzeptiert. Ohne Frage erfüllt sie ihre Aufgabe als grosszügige Warte-Halle.

Letztes Jahr nahm St. Gallen als erste Schweizer Stadt die „Städte-Initiative“ an, die zukünftig jeglichen Verkehrszuwachs mit dem ÖV bewältigen will. Sehen sie mit der Abstimmungsvorlage und dem Bau des Parkhauses einen Widerspruch hierzu?

MDW: Ja, als sehr krassen Widerspruch. Die Stadt hat einen vom Stimmvolk gegebenen Auftrag umzusetzen. Dies geschieht nur zögerlich. Nehmen wir den Busfahrplan: Derzeit fahren alle Busse am Bahnhof gleichzeitig ab. Der Busbenützer hat das Glück seinen Bus zu erwischen, oder wartet. Am Marktplatz stauen sich derweil die gleichzeitig abgefahrenen Busse. Die sogenannte ÖV-Verstopfung. Der Durchflussfahrplan räumt mit diesem St. Galler Phänomen auf. Nun will die Stadt zuerst die zentrale Haltestelle vom Bohl auf den Marktplatz verlegen, dann Bahnhof- und Marktplatz umbauen, um dann endlich über einen Durchflussfahrplan nachzudenken. Das ist unverständlich und nicht zu rechtfertigen.

Hat das „Komitee Vernünftiger Marktplatz St. Gallen“ einen Alternativvorschlag zur Umgestaltung des Marktplatzes?

MDW: Kostenloses Kurzrezept für den Marktplatz SG

106 längst saldierte Parkplätze aufheben; ÖV Fahrplan anpassen; Bohl als Haltestelle mit Calatrava-Halle belassen; Nachweis des Bedürfnisses von fixen Marktständen – unter Berücksichtigung des neuen Einkaufsverhalten der Bevölkerung – abklären; Bäume auf dem Marktplatz stehen lassen und wenn nötig ersetzen; Rondelle sanieren und WC-Anlagen einbauen; Verwendungszweck: Restaurant, Café, Beiz und Treffpunkt; Blumenmarkt als Bühne benutzen!

Erneuerungsarbeiten der drei Plätze vornehmen und weitere gestalterische Elemente einer Begegnungszone hinzufügen.

Fertig ist ein grosser flexibel nutzbarer Platz (Marktplatz + Blumenmarkt) mit Baumbestand und Kulturbetrieb. Der Bohl bleibt historisch gewachsener Umsteigeort mit ÖV-Durchfluss.

Wie würden Sie den Marktplatz St. Gallen beschreiben? Was sorgt dafür, dass Sie sich für ihn bzw. gegen die Umgestaltung einsetzen?

MDW: Wir werden mit dieser Vorlage bevormundet NEIN oder JA zu stimmen, mitreden können wir nicht und die Informationen bekommen wir seit Dezember 2008 häppchenweise serviert. Die Bürger(innen) haben ein Recht darauf sauber informiert zu werden und die Verantwortlichen sollten dies auch tun.

Werfen wir einen Blick in die 32-Seiten grosse Abstimmungsbroschüre:

- Erst auf den Seiten 22, 23 und 24 wird die Parkgarage thematisiert
- Es ist kein Bildmaterial der Parkgarage vorhanden wie z.B. Schnitt / Grundriss / Einfahrt
- Durch die Verschiebung der Haltestelle von Bohl auf den Marktplatz entstehen Konsequenzen: z.B. die Aufhebung der Haltestellen Schibenertor. Dies wird weder thematisiert noch visualisiert. Die Gehdistanzen zwischen den künftigen Haltestellen Theater – Marktplatz – Bahnhof verändern sich.
- Ich finde die Stelle nicht, dass der Parkplatzkonsens für 15 Jahre beschlossen wurde.
- Ich finde das vor einiger Zeit ausgearbeitete Marktkonzept auf der Internetseite der Stadt SG nicht.
- Rentabilitätsrechnung: Wie hoch ist die Miete der 12 Marktstände und wie hoch ist der direkte Abschreiber der Kosten: 14 Millionen mit WC-Anlage?
- „Die Calatrava-Halle hat am bisherigen Standort keine Funktion mehr und soll künftig an einem anderen Standort eingesetzt werden. Gedacht an den geplanten neuen Busbahnhof in Winkeln.“
Die äusserst unverbindliche Formulierung lässt nur einen Schluss zu: Die Calatrava-Halle wird – bei Annahme der Vorlage am 15. Mai – entsorgt.

...

& die viel gerühmte Verkehrssimulation ist auf Papier erst recht nicht nachvollziehbar.

Mai 1930 Abbruch des Hecht- beziehungsweise Neptunbrunnen

Juli 1958 Abbruch des Weinfalken

Am 28. September 1958 retten die Stimmbürger, mit einem Stimmenmehr von 301 Stimmen, das Waaghaus vor dem Abbruch. Fünf Jahre später, am 21. September 1963, wird das sanierte Waaghaus eingeweiht.

Mai 1971 Abbruch des Stadttheaters